

Ballade "Miorizza"

In einer Bergesschlucht,
In einer Himmelsbucht,
Siehe, den Weg dahin,
Siehe, zu Tale ziehn
Drei Herden Schafe klein
Mit ihren Hirten dreien.
Einer ein Moldausproß;
Der wuchs in Ungarn groß;
Jener im Vrantscheaschoß.
Doch der aus Ungarn kam
Den aus der Vrantschea nahm
Heimlich beiseite zum Rat;
Sie sannen auf schnöde Tat:
Daß sie im Abendrot
Den aus der Moldau tot
Schlügen, der reicher wär:
Er hätte der Schafe mehr,
Stolze, gehörnte,
Pferde, gelernte,
Hunde von schärferer Art. -

Doch dort das Lämmchen zart,
Schwarzvließ, so anders ward:
Seit dreien Tagen schon
Gab es nur Klageton,
Fraß von den Gräsern nicht.
"Lämmchen, mein dunkles Licht,
Dunkles Licht, Schwarzgesicht:
Seit dreien Tagen schon
Gibst du nur Klageton,
Frißt von den Gräsern nicht -
Sag, schafft Krankheit dir Pein,
Herzliebes Lämmchen mein?" -

"Schäfer mein, Liebster mein,
 Laß unsre Weide sein.
 Drunten im schwarzen Hain
 Dort gibt es Gras für mich,
 Dort kühlt der Schatten dich.
 Höre, o Herr, mein Flehn,
 Laß einen Hund mitgehen,
 Den du den stärksten weißt,
 Den du dir Bruder heißt.
 Denn schon im Abendrot
 Bringen sie dir den Tod:
 Der aus der Vrantscheaschoß,
 Und er, der Ungarsproß." -
 "Lämmchen aus Burzengrund,
 Ist dir die Zukunft kund
 Und soll am Wiesenrain
 Dieses mein Ende sein,
 So sag dem Ungarsproß,
 Dem aus der Vrantschea bloß,
 Daß mir am Anger frei
 Das Grab bereitet sei:
 Unter der Hürde da
 Wär ich euch immer nah,
 Hinter der Hütte traut
 Hör ich der Hunde Laut -
 Dies sag getreu.
 Doch mir zu Häupten sei
 Flöte aus Buchenstamm
 - Viel tönt sie liebesam -
 Flöte aus weißem Bein
 - Viel tönt sie sanft und rein -
 Flöte aus Holderschaft
 - Viel tönt sie Feuerkraft!
 Wenn dann der Windhauch geht
 Und durch die Flöte weht,

Drängen die Schafe sich,
Weinen sie bitterlich
Tränen aus Blut um mich.

Aber von Mord
Sag du kein Wort!
Sag ihnen frei:
Daß ich vermählet sei
Mit einer Fürstenbraut,
Mit einer Himmelsbraut;
Als es die Hochzeit gab
Fiel hell ein Stern herab;
Sonne und Mondenglanz
Hielten den Hochzeitstanz,
Espe war, Tanne war
Unter der Gästeschar,
Berge die Priester war'n,
Spielleut die Vogelschar'n,
Mochten wohl tausend sein,
Sterne, der Fackelschein.

Aber erblickst du hier
Oder begegnet dir
Mein altes Mütterlein,
Gürtel aus Wolle rein,
Weinend und klagend,
Irrend im Feld allein,
Alle befragend
Und allen sagend:
'Sagt mir, wer weiß von ihm,
Sagt mir, wer sah ihn ziehn,
Ihn, meinen Schäferheld,
Schlank, durch den Ring gestrahlt!
Sein liebes Angesicht
Ist wie der Milchschaum licht;

Sein lieber Bart ist weich,
Ähren des Weizens gleich;
Den Rabenfedern gar
Gleich glänzt sein liebes Haar;
Der lieben Augen Glanz
Gleicht reifen Brombeern ganz.' -
Lämmchen, dem Mütterlein
Sollst du ein Tröster sein,
Sag ihm getreu,
Daß ich vermählet sei
Mit einer stolzen Frau
In einer Himmelsau.
Aber dem Mütterlein
Sag nicht, o Lämmchen mein:
Als es die Hochzeit gab
Fiel hell ein Stern herab;
Espe war, Tanne war
Unter der Gästeschar,
Berge die Priester war'n,
Spielleut die Vogelschar'n.
Mochten wohl tausend sein,
Sterne, der Fackelschein..."

Margie-Speiser